



Wolken am Worber Finanzhimmel.

Lob für Finanzplanung im Worber Parlament

Budget 2012 ohne Steuererhöhung

Das Worber Gemeindeparlament hat die Finanzplanung 2012/16 mit viel Lob für die Finanzverantwortlichen genehmigt. Der Voranschlag 2012 wird mit einer unveränderten Steueranlage von 1,60 Einheiten ausgearbeitet.

Gemeinderat Jonathan Gimmel (SP) sprach vor dem Parlament von einer «grossen Herausforderung»: Zwei kantonale Steuersenkungen sowie der neue Finanz- und Lastenausgleich belasten Worb mit über 2 Millionen Franken. Die Ablehnung der Ortsplanung verlangsame das Steuerwachstum und führe zum Ausbleiben von Infrastrukturbeiträgen. Der Vorsteher des Finanzdepartementes sagte weiter, der Gemeinderat verzichte – im Gegensatz etwa zu den Gemeinden Münsingen und Münchenbuchsee – auf eine Steuererhöhung, die er für das nächste Jahr in eigener Kompetenz beschliessen könnte: «Bevölkerung und Wirtschaft sollen von den kantonalen Steuersenkungen profitieren.» Das Projekt OPTA – «nachhaltige Optimierung der Aufgabenerfüllung» – bringt laut Jonathan Gimmel bisher Rechnungsentlastungen von 800 000 Franken pro Jahr. OPTA werde vom Gemeinderat weiter vorangetrieben.

Im Parlament wurde die Finanzplanung gelobt. FDP-Sprecher Gregor

Messerli sagte, die Verantwortlichen machten «einen guten Job». SP-Fraktionschefin Anneke Ramschler begrüsst den Verzicht auf eine Steuererhöhung in einer schwierigen Situation.

SVP-Sprecher Paul Gerber dankte und gab die Zustimmung seiner Fraktion bekannt. Für die EVP lässt der «kritische Zustand» der Finanzen laut Harry Suter keine zusätzlichen Forderungen zu. Für EDU-Mann Adolf Seematter ist die «Finanzlage stabil, die Zukunft weniger rosig».

Die einzige Stimme gegen die Finanzplanung stammte vom neuen Parlamentsmitglied, dem Grünliberalen Nicola Jorio. Hauptbegründung für die Ablehnung: «Der geplante Abbau des Eigenkapitals ist nicht verantwortbar.» Die neue Finanzplanung weist für das Budget 2012 ein Defizit von 333 000 Franken aus. Für die folgenden Jahre rechnet die Finanzplanung mit Defiziten von über einer Million Franken.

MC

Rückzug der Beschwerde gegen OP06+-Abstimmung

Neustart für die Worber Ortsplanung

Neustart für die Worber Ortsplanung. Die Beschwerde gegen die Volksabstimmung über die Ortsplanung OP06+ ist zurückgezogen worden. Damit ist das Volks-Nein vom 15. Mai 2011 gültig. Der Gemeinderat begrüsst die neue «Klarheit im Geschäft» und will beim Neustart alle Interessengruppen einbeziehen. Die «Interessengemeinschaft Worb/Rüfenacht» will «in jedem Fall mitarbeiten».

Der Rüfenachter Journalist Christian Bernhart begründet den Rückzug seiner Beschwerde damit, das Worber Parlament habe die Beschwerde genutzt, um eigene Anliegen zu instrumentalisieren: «Die Parlamentsmehrheit hoffte auf Annahme der Beschwerde und Ungültigkeitserklärung der Abstimmung, um sich dann mit aller Kraft dafür einzusetzen zu können, dass dieselbe Vorlage nochmals dem Volk unterbreitet wird.»

Der Beschwerdeführer schießt scharf gegen das Parlament: «In der gegebenen Situation scheint es mir wichtig, dass die Entscheidung der Stimmberechtigten respektiert wird, zumal sie in der Urteilskraft dieser Sache um Galaxien höher einzustufen sind als das zurzeit tätige Worber Zwei-Parteien-Parlament.»

Parlament gegen Gemeinderat

Das Worber Parlament hatte am 12. September mit 20 gegen 11 Stimmen gegen den Gemeinderat entschieden. Der Gemeinderat wollte, dass das Parlament seine frühere Zustimmung zur Ortsplanungsrevision OP06+ aufhebt, der hängigen Beschwerde damit den Boden entzieht und grünes Licht gibt für eine neue Ortsplanung. Die Parlamentsmehrheit, eine Koalition von FDP, SP und Grünen, entschied anders: Sie wollte den Beschwerdeentscheid des Regierungstatthalters abwarten. Der Sprecher der Mehrheit, FDP-Fraktionschef Ueli Emch, argumentierte: «Es geht nicht an, demokratische Regeln und das Verdikt des Statthalters zu umgehen.» Ueli Emch weiter: «Es ist eine grosse Chance, die gute OP06+ nochmals auf den Tisch zu legen.» Wenn der Regierungstatthalter die nun zurückgezogene Abstimmungsbeschwerde gutgeheissen hätte, wäre die Volksabstimmung wiederholt worden. Wenn er die Beschwerde ablehnt hätte, wäre das Volks-Nein zur OP06+ gültig gewesen.

«Wenn möglich in diesem Jahr»

Nach dem Rückzug der Beschwerde steht nun definitiv fest, dass Gemeinderat und Parlament eine neue Vorlage ausarbeiten müssen. Vizegemeindepäsident Hanspeter Stoll (FDP) sagte der Worber Post in Vertretung des ferienabwesenden Gemeindepräsidenten Niklaus Gfeller (EVP), der Gemeinderat begrüsst «die jetzige Klarheit im Geschäft». Die OP06+ sei definitiv abgeschlossen. Hanspeter Stoll: «Nun muss ein neues Verfahren gestartet werden, wenn möglich noch in diesem Jahr.» Der Gemeinderat werde bestrebt sein, alle Interessengruppen einzubeziehen, sagte Hanspeter Stoll.

Wahlplakate

Vor den National- und Ständeratswahlen werden viele Wahlplakate aufgestellt. Das Reklamereglement der Einwohnergemeinde Worb bestimmt, dass temporäre Reklamen ausserhalb der Bauzonen nur an den im Plakatierungsplan (Worb aktuell) vorgesehenen Standorten aufgestellt werden dürfen. Der Aushang erfolgt ausschliesslich durch die Gemeinde. Im Ausserortsbereich und in der Landwirtschaftszone dürfen keine Plakate angebracht oder aufgestellt werden. Widerrechtlich angebracht Reklamen müssen entfernt werden oder werden durch die Gemeinde auf Kosten der Verursacher demontiert. Widerhandlungen gegen das Reklamereglement werden mit Busse bis Fr. 5000.– bestraft. Auskünfte erteilt die Polizeibehörde der Gemeinde Worb.

Departement Sicherheit

Gegnerische IG will dabei sein Jean-Pierre Nyffeler von der Anti-OP06+-Bewegung «Interessengemeinschaft Worb/Rüfenacht bleibt grün» sagte der Worber Post, die IG erwarte, dass sie in die Arbeiten einbezogen werde. Die IG hatte Ende August in der Worber Post geschrieben: «Die IG wird in jedem Fall mitarbeiten, damit Worb zu einer modernen, Kulturland-schonenden Ortsplanung kommt. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, bleibt die IG bestehen.»

Neue kantonale Vorgaben

Die neu auszuarbeitende Worber Ortsplanung wird unter einem neuen Vorzeichen stehen: Am 16. August sind Änderungen im kantonalen Richtplan in Kraft getreten, mit neuen Regelungen für die Fruchtfolgeflächen. Das könnte bedeuten, dass die in der OP06+ vorgesehenen Umzonungen in den Worber Aussenorten nicht mehr möglich sind.

MC



Worber Entwicklung: Seilziehen um die Ortsplanung

AUS MEINER SICHT



Ingrid Peter

Gedanken auf dem Heimweg

Leider zu spät. Das letzte Postauto, das um 20.12 Uhr über die Lindhalde fährt, habe ich knapp verpasst. Die Stunden mit einer Freundin in der Stadt sind viel zu schnell vergangen. Nicht so schlimm! Die 20 Minuten nach Hause, heute vielleicht 25 bis 30 Minuten wegen der vollen Einkaufstaschen, werde ich wohl schaffen. Hoffentlich fängt es nicht noch an zu regnen, eine dunkle Wolke sieht ziemlich bedrohlich aus. Einen Moment überlege ich mir, das Worber Taxi zu bestellen und verwerfe den Gedanken gleich wieder. Schliesslich bin ich gut zu Fuss und fit.

Am Ende der Schulhausstrasse muss ich aber schon zum ersten Mal rasten. So voll gepackte Taschen haben die unangenehme Eigenschaft, immer noch schwerer zu werden. Die Henkel schneiden in meine Hände. Jetzt bedaure ich auch sehr, meine «Stadtschuhe» an zu haben, sie scheinen viel kleiner geworden zu sein. Dabei war das bis jetzt der einfachere Teil des Wegs. In der Jungfrau-Strasse bergaufwärts werde ich viel langsamer. Hätte ich doch bloss das Auto... wäre ich doch nicht...! Ich denke an die Familie, die kürzlich aus unserer Siedlung wieder in die Stadt gezogen ist, weil die Eltern es leid waren, jeweils abends ihre Teenager-Tochter vom Bähnli abzuholen, damit sie vom Ausgang sicher nach Hause kommt. Das Ehepaar, das wieder näher zur Stadt zog, um in den Genuss der besseren öffentlichen Verkehrsverbindung zu kommen. Es hatte grosse Mühe, sein wunderschönes

Haus in der Lindhalde zu verkaufen. Als Hauptgrund nannten die Interessenten immer wieder den unzulänglichen öffentlichen Verkehr in der Gemeinde Worb.

Eine alleinstehende Nachbarin erzählte mir von älteren Bekannten, die kaum mehr abends aus dem Haus gehen, weil das Nachhause kommen für sie zu umständlich geworden sei. Sie selber würde gerne öfters Freunde besuchen oder eine Theater- oder Konzertveranstaltung in Bern, verzichtet aber auch zunehmend darauf, um so spät nicht alleine zu Fuss unterwegs zu sein.

Ist das der Preis für das schöne Wohnen in ländlicher Umgebung, dass man motorisiert sein muss? Wie beinahe alle in unserer Siedlung (fast jede Familie besitzt 1 bis 2 Autos), benutze auch ich mein Fahrzeug aus Bequemlichkeit und um Zeit zu sparen und trage damit zum katastrophalen Verkehrschaos in Worb bei. Und wie helfen sich die Menschen, die nicht gut gehen können, die weder ein Auto haben noch einen hilfsbereiten Nachbarn, der sie fährt? Es müsste doch eine Möglichkeit geben, auch nach 20 Uhr noch mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zumindest in die Nähe seines Zuhauses gelangen zu können. Würde dadurch nicht auch für Nicht-Autofahrer das Wohnen in Worb reizvoller werden?

Werden mein Mann und ich in einigen Jahren, wenn wir nicht mehr Auto fahren wollen/können/dürfen und das Gehen schwieriger wird, noch hier wohnen können? Diesen Gedanken habe ich in letzter Zeit öfter, schiebe ihn aber meist ganz schnell zur Seite. Kommt Zeit, kommt Rat! Heute geniessen wir die herrliche Umgebung, die ruhige Wohnlage, den Blick auf die Berge, aber vielleicht werden auch für uns eines Tages die Vorteile, die das Wohnen in der Stadt hat, überwiegen.

Endlich bin ich daheim angekommen, ein wenig erschöpft aber gerade noch rechtzeitig, bevor die ersten Regentropfen fallen.

INGRID PETER

Werni Oberhansli Ragazzi Brischitt



PARK & REIT